

## Erfahrungsbericht Wuhan 2017

Die Famulatur in Wuhan lässt sich sehr gut mit dem Bereisen Chinas verbinden. Sowohl davor, als auch danach und an den Wochenenden während der Famulatur, für die man sich aus versicherungstechnischen Gründen im International Office abmelden muss, kann man Städte und Natur entdecken. Das Visum (X2 für Studierende) kann man nach Erhalt eines Einladungsschreibens, welches im akademischen Auslandsamt abgeholt wird, beantragen. Dazu bringt man den Reisepass, das ausgefüllte Beantragungsformular und das Einladungsschreiben mit in das Konsulat. Dort kann man das Visum nach ca. fünf Tagen abholen und bezahlen. Durch Gabelhin- und Rückflüge zog sich unsere Reiseroute vom Süden über Hongkong, Macau und Guilin nach Wuhan. Wudang Shan, Peking und Xi'an erkundeten wir in Wochenendausflügen. Über einen Abstecher nach Zhangjiajie endete unsere Reise in Shanghai. Für die Organisation und das Buchen der Reisewege per Zug oder Flugzeug ist die App „Ctrip“ empfehlenswert. Die gebuchten Tickets holt man sich durch das Vorzeigen der Buchungsbestätigung in der App und seinen Reisepass ab. Dafür sollte man genug Zeit einplanen, da es an einigen Bahnhöfen sehr voll sein kann. Ansonsten lassen sich die Tickets auch direkt am Bahnhof, v.a. für Wochenendausflüge kaufen, da man dann die Tickets nicht mehr abholen muss. Ansonsten ist die Reise mit Fernbussen auch möglich, was natürlich länger dauert. Tickets werden direkt an den Fernbushaltestellen/-bahnhöfen gekauft. Die Famulatur ist ausgezeichnet organisiert. Sowohl im akademischen Auslandsamt als auch im International Office des Tongji-Hospitals in Wuhan wird einem immer geholfen. Besonders durch den direkten Kontakt mit Silja und auch Sida aus dem International Office. Ankunftszeit und -ort in Wuhan sollen mitgeteilt werden, sodass man netterweise abgeholt und zur Unterkunft gebracht wird. Die gestellte Unterkunft war mehr als wir auch nur annähernd erwartet hätten - ein Air Asia Hotel, das direkt gegenüber vom Krankenhaus lag. Die großen Zimmer wurden geteilt, das Frühstück mit reichhaltigem Buffet war inklusive. Außerdem hat man noch eine mehr als ausreichend aufgeladene Mensakarte, einen Kittel und eine Krankenhausübersichtskarte im International Office bekommen. Wir waren 13 deutsche Famulierende aus Hannover, München, Lübeck und Jena. Da einige wirklich gut chinesischesprachen, hat das vor allem den Kauf einer SIM-Karte deutlich erleichtert. Ansonsten sind wir zusammen verreist und haben in Wuhan Sport gemacht oder uns die Stadt angeguckt. In Bezug auf Erfahrungen und Tipps bzgl. Wuhans oder anderen Teilen Chinas war die Menge der deutschen Famulierenden natürlich auch sehr hilfreich. Die ersten zwei Wochen verbrachten wir entweder auf der Station oder der Ambulanz der Traditionell Chinesischen Medizin. Auch wenn wir einen Stundenplan bekommen haben, haben sich Erkenntnisgewinn und Stundenanzahl sehr in Grenzen gehalten. Wir konnten zwar chinesische Verfahren wie Akupunktur und Schröpfen auch an uns selbst ausprobieren, doch die grundlegende Einordnung und das Verständnis der Zusammenhänge wurden uns am besten von einer deutschen FamulantIn erklärt, die sich in Deutschland bereits stärker mit der TCM auseinandergesetzt hat. Die zweite Hälfte meiner Famulatur verbrachte ich in der Anästhesie. Frau Xu Hui war die für mich und zwei Heidelberger zuständige Ärztin. Da sie selbst vier Jahre in Deutschland war und im Alltag von einem Masterstudenten aus Mauritius unterstützt wurde, sprach sie gut deutsch und englisch. V.a. der Anästhesist aus Mauritius erklärte uns viel, während sie uns bei den Einleitungen abwechselnd intubieren ließ. Auch um unsere Anliegen kümmerte sie sich, sodass wir z.B. zumindest Zugänge uns gegenseitig legen konnten, da in China dies normalerweise eine Aufgabe des Pflegepersonals ist. Auch organisierte sie, dass wir nicht nur die bei uns stattfindenden Allgemeinanästhesien, sondern auch die bei Kaiserschnitten angewendeten Spinalanästhesien sehen und erklärt bekommen konnten. Außerdem war es kein Problem früher zu gehen, wenn wir z.B. ins International

Office mussten. Wir alle drei waren sehr froh bei den beiden untergekommen zu sein, da wir nicht nur ein theoretisch sehr umfassendes Bild der Anästhesie bekommen haben, obwohl ich das Modul in Hannover noch nicht durchlaufen hatte, sondern auch praktisch tätig sein durften. Grundsätzlich stehen und fallen die Erfahrungen der Famulatur mit den Sprachkenntnissen der Ärzte (oder den eigenen Chinesisch Kenntnissen), mit, wie in Deutschland auch, der Bereitschaft der Zuständigen Dinge zu zeigen und zu erklären und eurer Eigeninitiative. Auch im Austausch mit den anderen habe ich den Eindruck, dass sich im International Office des Tongji Hospitals größte Mühe gegeben wird, solche Ärzte zu finden. Am eigenen Chinesisch kann man leicht mit der App "Nemo" arbeiten. Die Chinesen freuen sich über jedes Wort und wenn man nicht weiterweiß, hilft die App "Pleco". Unsere Freizeit gestalteten wir v.a. mit Sport. Sowohl am nicht weit entfernten Zongshan Park, als auch auf dem Sportplatz des hinter dem Krankenhaus liegenden Campus' gibt es viele Basketballplätze oder auch die Möglichkeit Fußball zu spielen. Chinesisch Kenntnisse eines Lübeckers ermöglichten uns Spiele mit und gegen andere Chinesen, aber auch ohne diese kommen oft genug Chinesen mit Englischkenntnissen auf einen zu, sodass man über den Sport sehr leicht in direkten Kontakt mit der Bevölkerung kommt. Gegenüber des Hotels ist auch eine Sporthalle, in der man für wenig Geld Badminton und Tischtennis spielen kann. Die Leihe von Schlägern ist dort auch möglich. Wenn man sich aus dem Hotel links wendet und die erste Straße wieder links in die "bao feng jie" geht, findet man genügend Abwechslung zum Essen in der Mensa. V.a. die Nudeln des Moslems mit den grünen Schildern auf der linken Seite haben uns fast jeden Tag versorgt. Nach einer kleinen Kreuzung findet sich auf der rechten Seite ein Massagesalon, der günstig ist. In einem etwas entfernterem Distrikt bieten das "Commune" und andere Bars ebenso die Möglichkeit etwas essen und trinken zu gehen. Wuhan als Stadt mit 12 Millionen Einwohnern hat auf jeden Fall unheimlich viel zu bieten und liegt innerhalb Chinas recht zentral. Die oft versmogte Luft in Wuhan und anderen Städten ließ den Himmel oft grau sein und auch unsere Atemwege machten sich manchmal bemerkbar. Dennoch würde ich die Famulatur definitiv allen empfehlen, auch wenn, oder gerade besonders dann, wenn man dieses beeindruckende Land noch nicht in bisherige Überlegungen zu Auslandsfamulaturaufenthalten einbezogen hat.

